

General-Anzeiger

Elberfeld

für Elberfeld-Barmen

Barmen

Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Walter-Rathenaustr. 50
Fernsprecher Nr. 4600, 4601, 4602, 4603 und 678.Hauptgeschäftsstelle und Redaktion Neuerweg 57
Fernspr. für Geschäftsstelle u. Redaktion Nr. 714 u. 4997.

Frankreichs Sehnsucht nach dem linken Rheinufer.

Das französische Verlangen nach „Sicherheit“.

WTB. London, 19. März. (Drahtb.) Der Pariser Berichterstatter der „Times“ schreibt: Wie auch der tatsächliche Wortlaut der französischen Bedingungen beschaffen sein möge, es ist klar, daß Formell eine neue Frage vorgetragen werde, und daß die Tür für die alliierten Bedingungen über die Sicherheit Frankreichs geöffnet werde. In dem Augenblick, wo die Frage der französischen militärischen Stärke Deutschlands im Mittelpunkt vorgelegt werde, werde es leicht sein, Verhandlungen von der Frage der Wiederherstellung auf die Frage der Sicherheit auszuweichen, die erinnerlich, seien verschiedene nicht offizielle Pläne zur Sicherung Frankreichs vorgebracht worden. Der eine Plan sehe die Schaffung einer internationalen Kontrolle der Rheinlande, und der andere Plan, ein anderer Plan die Entmilitarisierung des linken Rheinufer unter der Kontrolle der Alliierten vor. Weitere Pläne umfassen die Schaffung eines Pufferstaates mit autonomen Befugnissen und die „Internationalisierung“ des linken Rheinufer als der Kontrolle des Völkerbundes.

Dem Berichterstatter der „Times“ zufolge scheint der gegenwärtige Schritt Frankreichs in der Richtung der Sicherung endgültig auf die Erweiterung der künftigen Verträge hinzuweisen und eine allgemeine Erörterung der französisch-deutschen Beziehungen zu bedeuten. Man ist zurückgekommen zu der französischen Idee der gründlichen Abwertung des Berliner Vertrags mit Bezug auf die militärischen Bestimmungen der Artikel 42, 43 und 44, die die militärischen Abmachungen über das Rheinland abhandeln betreffen. Sie seien, wie behauptet werde, in der gegenwärtigen Gestalt nicht wirksam. Es werde daher erwartet, daß Poincaré bald die Ansichten über diesen Punkt öffentlich bekanntgeben und erklären werde, daß die Suspension der Räumung des Rheinlandes nicht genüge, um der Gefahr zu begegnen. Im Zusammenhang damit seien die Verhandlungen von britischer Seite, daß unter gewissen Umständen und unter gewissen Bedingungen ein militärischer Garantiepakt angeboten werden könne, in Paris angenommen worden. Ein solcher Pakt werde aber, wie der Berichterstatter vorweist, aller Wahrscheinlichkeit nach genügen, um die Franzosen von den Wünschen nach einem für die künftigen Rheinlandregime, als sie es jetzt haben, abzubringen.

Die hier erwähnten Artikel 42-44 des Friedensvertrages lauten in deutscher Übersetzung:

Artikel 42. Es ist Deutschland unterstellt, auf dem linken Ufer des Rheins und auf dem rechten Ufer westlich einer 50 Kilometer südlich des Rheins verlaufenden Linie Befestigungen zu unterhalten oder anzulegen.

Artikel 43. Ebenso sind in der im Artikel 42 angegebenen Zone die künftige oder teilweise Unterhaltung oder Verarmung bewaffneter Kräfte sowie alle militärischen Übungen letzterer unter der Beobachtung aller materiellen Vorrichtungen für eine Kontrolle zu unterliegen.

Artikel 44. Sollte Deutschland in irgend einer Weise gegen die Bestimmungen der Artikel 42 und 43 verstoßen, so würde dies als eine feindselige Handlung gegen die Signaturmächte des gegenwärtigen Vertrages und als Verstoß gegen die Bedingungen des Friedensvertrages betrachtet werden.

Der Standpunkt der Reichsregierung.

GA Berlin, 19. März. (Eig. Drahtb.) Erst jetzt geht es recht deutlich die wahre Absicht, die man in Paris mit dem Trommelgeschrei von Interventionen gerufen hat, der letzten Bedingungen, wonach die französische Regierung die britische befragt habe, ob Großbritannien geneigt ist, sich an Maßnahmen zu beteiligen, die dazu bestimmt seien, die Erfüllung der Bedingungen des Friedensvertrages Deutschland gegenüber zu erzwingen, beleuchtet. Man wird sich hoffentlich auch in England darüber klar sein, daß damit derartige Eingriffe in die Souveränität des Deutschen Reiches geschaffen würden, wie sie eines großen Volkes unwürdig und untragbar sind. Dabei erübrigt sich auch jedes weitere Eingehen auf die Vorschläge, die auf der einen Seite zwar den lebhaften Wunsch Frankreichs zeigen, aus der Ruhrfrage mit einigem Gewinn herauszukommen, die aber an der Haltung der deutschen Regierung und des deutschen Volkes nichts ändern können. Es ist selbstverständlich Pflicht der deutschen Regierung, möglichst bald in irgendeiner amüslichen Form in dieses französische diplomatische Spiel einzutreten. Vielleicht ergibt die bevorstehende Reise des Reichskanzlers nach München die Möglichkeit, in einer Rede den Standpunkt der Reichsregierung darüber klarzulegen.

politische und wirtschaftliche Lösung von Deutschland geplant wird.

Die Absichten, die mit dieser Verquickung der Ruhrfrage mit der Schaffung der militärischen Sicherheiten verfolgt werden, sind ganz klar. Man will auf diesem Wege England dazu zwingen, sich mit der Ruhrfrage zu beschäftigen und diese in irgendeiner Form lösen zu helfen. Man braucht nicht daran zu zweifeln, daß die von den „Times“ veröffentlichten Vorschläge die Bedingungen sind, unter denen Frankreich bereit ist, das Ruhrgebiet zu räumen. Bei einer eingehenden Bewertung der in dem oben genannten Blatt erschienenen Ausführungen kann man fast zu der Auffassung kommen, daß die Franzosen wünschen, die Ruhr gegen den Rhein zu tauschen. Wenn England die Bewilligung für die Bildung eines Pufferstaates auf dem Rheingebiet erteilt, dann wird Frankreich das Ruhrgebiet räumen.

Nun ist die Behauptung Frankreichs, daß die Paragraphen 42 bis 44 nicht die Sicherheit Frankreichs garantieren, ganz unverständlich. Diese Bestimmungen (die wir vorstehend abgedruckt haben) sind so außerordentlich weitgehend, daß auch keine Kontrolle oder sonstige Maßnahme imstande wäre, sie zu erfüllen. Schon auf der Konferenz von Genoa haben über französische Regierungskreise Führer nach Deutschland ausgesandt, um festzustellen, ob eine endgültige Regelung der Rheinlandfrage zwischen Deutschland und Frankreich in der Richtung erreicht werden könnte, daß bei der endgültigen Regelung der Reparationsfrage auch das Rheinland einbezogen werde von den französischen Truppen geräumt werden könne unter der Bedingung gegenwärtiger Kontrolle über die tatsächliche Entmilitarisierung des linken Rheinufer. Die deutsche Regierung ist dann am Ende des vorigen Jahres diesen Vorschlägen in außerordentlich weitgehender Weise entgegengekommen und hat den berühmten Friedenspakt vorgelegt, der für ein Lebensalter freie wirtschaftliche Unternehmung über dem von einer Selbstbestimmung abhängig machte.

Man würde höchstwahrscheinlich über derartige Zusammenhänge zwischen der Reparationsfrage und den „Sicherheiten“ Frankreichs reden können, aber ein Zusammenhang zwischen diesen verlangten „Sicherheiten“ und der Reparationsfrage auf der einen Seite und der Befestigung des Ruhrgebietes auf der anderen Seite ist ausgeschlossen. Die deutsche Regierung hat wiederholt betont, daß sie mitarbeiten will, den Franzosen „Sicherheiten“ zu verschaffen, aber Garantien können niemals Voraussetzungen für die Ruhrfrage sein. Das sind zwei vollständig getrennte Dinge, die auch getrennt behandelt werden müssen.

Ganz abgesehen davon, sind die Pläne, die in den „Times“ veröffentlicht werden, für Deutschland vollständig unannehmbar. Sie können nicht als Grundlage irgendeiner Erörterung betrachtet werden und scheiden aus der diplomatischen Behandlung der Angelegenheit durch Deutschland vollständig aus. Eine Lösung der Rheinlandfrage von Preußen kommt nicht in Frage, da damit das Schicksal der Rheinlande überhaupt besiegelt wird, ebenso unannehmbar ist die Schaffung einer internationalen oder internationalen Gendarmerie oder einer Kontrolle der Rhein- und Ruhrbahnen. Man wird sich hoffentlich auch in England darüber klar sein, daß damit derartige Eingriffe in die Souveränität des Deutschen Reiches geschaffen würden, wie sie eines großen Volkes unwürdig und untragbar sind. Dabei erübrigt sich auch jedes weitere Eingehen auf die Vorschläge, die auf der einen Seite zwar den lebhaften Wunsch Frankreichs zeigen, aus der Ruhrfrage mit einigem Gewinn herauszukommen, die aber an der Haltung der deutschen Regierung und des deutschen Volkes nichts ändern können. Es ist selbstverständlich Pflicht der deutschen Regierung, möglichst bald in irgendeiner amüslichen Form in dieses französische diplomatische Spiel einzutreten. Vielleicht ergibt die bevorstehende Reise des Reichskanzlers nach München die Möglichkeit, in einer Rede den Standpunkt der Reichsregierung darüber klarzulegen.

Eine Erklärung dafür, warum Frankreich an dem die Ruhr gegen den Rhein vertauschen möchte, liegt wohl darin, daß an der Ruhr das Eisen zu heiß geworden ist. Darauf ließ schon das Resultat der Brüsseler Konferenz schließen, das eigentlich gar keine war. In der amüslichen Mitteilung über das Resultat der Konferenz wurde festgestellt, daß die beiden Regierungen „ganzlich nicht“ darin einig gewesen seien, das Ruhrgebiet und die übrigen neudefinierten Territorien auf dem rechten Rheinufer nicht auf bloße Versprechungen Deutschlands hin zu räumen, sondern die Räumung nach Maßgabe der Er-

füllung der deutschen Reparationsverpflichtungen vorzunehmen. Man muß sich fragen, warum in Brüssel eine mit großem Pomp angekündigte Zusammenkunft stattfinden mußte, um wieder etwas festzustellen, was schon längst festlag. Oder war das doch nicht so? Einiges Licht bringt eine Erklärung, die eine belgische Persönlichkeit dem „Matin“ abgegeben hat, der überdies auch zu Herrn Poincaré ausgezeichnete Beziehungen hat. Also die belgische Persönlichkeit sagte: „Man mußte eine gefährliche Verleumdung abweisen. Es ist behauptet worden, daß wir die Ruhr nicht räumen werden. Man will nicht nur Deutschland, sondern die Regelung der Reparationen ist unmöglich, wenn nicht zwischen der Ausdehnung der Befestigung und der Ausdehnung der Reparationen eine enge Beziehung hergestellt wird. Deutschland ist nun aufgeklärt und mit ihm die reichen Nationen, ohne die die Bezahlungen unmöglich sind.“ Der letzte Satz gibt wertvolle Klarheiten. Man will nicht nur Deutschland auflösen, sondern auch die reichen Nationen, ohne die die Bezahlungen unmöglich sind.“ Frankreich braucht nämlich dringend Geld, und seine finanziellen Angelegenheiten werden durch das Ruhrabenteuer fortwährend vermehrt. Die „reichen Nationen“ aber haben natürlich keine Lust, Deutschland eine Reparationsanleihe zu bewilligen, wenn der Schuldner wirtschaftlich kaputt gemacht wird. Deshalb will Frankreich also angeblich keine Annexion des Ruhrgebietes, sondern eine „Räumung nach Erfüllung.“ Das das bedeutet, wissen wir schon. Frankreich beabsichtigt auch, nach demselben Gewährsmann, eine „Revision des Londoner Zahlungsabkommens“. Also vorläufig Entgegenkommen über Entgegenkommen, bis erst einmal das heiße Ruhrfeuer etwas abgeklaut ist. Was dann kommen mag? Wie im Saargebiet, hofft Frankreich auf den Einfluß der Ruhr. Nicht mehr „Ruhr oder Rhein“ wird es später vielleicht heißen, sondern Frankreich wird, wenn es sich hart genug glaubt, beide fordern. Damit es dazu nicht kommt, heißt es wascham sein!

Die Informationsreise De Trocquers.

TU Paris, 20. März. Minister De Trocquer ist in Düsseldorf angekommen. Er hat dort mit dem Generalbesatzungsleiter konferiert und ist dann nach Essen weitergereist. Er wird die Kontrollarbeiten in Oberhausen, die Kaserne in Bielefeld und die Zechen in Hoesunghausen besichtigen und eine Fahrt auf dem Rhein-Herne-Kanal machen und abends die Mündung antreten. Von dieser Inspektion im Gelingen wird er dem nächsten Ministerrat seine Eindrücke aus dem Ruhrgebiet schildern. Auf diese Art wird Frankreich unterrichtet, wenn nicht allmählich einmal einem Journalisten die Gebilde ausreicht, wie Bibou im „Figaro“. Bibou erklärt u. a.: Nach sachlicher Prüfung müßte zugestanden werden, daß die Vorkasse des Ruhrgebietes dem Reich zwar große Gefahren bringe, aber es sei vornehmlich und vornehmlich, daß Deutschland jetzt von der Gnade Frankreichs abhängig sei. Alle Parteien Deutschlands seien beinahe geschlossen für die Fortsetzung des Widerstandes.

Wichtige Erklärungen im englischen Unterhause.

WTB. London, 19. März. (Drahtb.) Bonar Law teilte heute im Unterhause mit, es treffe nicht zu, daß Deutschland kürzlich endgültig Frankreich 750 Millionen Dollar, das sind ungefähr 1600 Millionen Pfund Sterling, als Regelung der Entschädigung ausschließlich der bereits geleisteten Leistungen in Bar, Kohle, Eisen und Waren angeboten und daß Frankreich dieses Angebot abgelehnt habe, ohne einen anderen Vorschlag zu machen. Der Erste Minister fügte jedoch hinzu, daß unter gewissen Bedingungen Deutschland zur Zeit der Konferenz der Verbündeten in Paris beabsichtigt habe, ein Angebot von 1500 Millionen Pfund Sterling zu machen. Die britische Regierung sei damals der Ansicht gewesen, daß der Gewährung eines Zahlungsaufschubs 2500 Millionen Pfund Sterling innerhalb der Zahlungsfähigkeit Deutschlands liegen würden. Aber diese Vorschläge seien von den Verbündeten nicht angenommen worden. (Also jetzt weiß man auf einmal von einem deutschen Angebot in Paris!)

Auf eine Anfrage teilte die Regierung im Unterhause mit, daß die Schwereverhältnisse, die für den Handel im besetzten deutschen Gebiet unter den gegenwärtigen Umständen sich bemerkbar machen, wohl bekannt seien. Die Regierung stehe in dauernder Fühlung mit der französischen und belgischen Regierung in dieser Frage. Wenn britische Interessen betroffen würden, werde jede Anstrengung unternommen werden, um eine vernünftige Behandlung zu erreichen, vorausgesetzt, daß dem Handelsamt alle Einzelheiten übermittelt werden. Sir John Simon fragte die Regierung, ob an irgendwelchen Punkten zwischen dem von dem britischen Heer besetzten Gebiet in Köln und dem nicht besetzten Deutschland freie Durchfuhr bestünde. Mr. Keir erwiderte, daß die französischen Behörden Zollposten an ausgesetzten Punkten außerhalb des britischen Gebietes errichtet hätten. Abgesehen von diesen Maßnahmen bestünde freie Durchfuhr nach und aus dem besetzten Gebiet.

Die Vorfälle in Essen.

GA. Aus dem Ruhrbezirk, 19. März. (Eig. Drahtb.) Außer den bereits genannten Vorfällen haben die Franzosen aus Anlaß der Zerstörung eines französischen weite Geisels festgenommen, so verhaftete die Direktion der Essener Grobbanken, wie v. Walldhausen, Bedoff, Rammeyer, Brandt und Brandenbusch.

Der in der Nacht von Samstag auf Sonntag getötete Offizier ist weder ein Poeten noch ein Offizier gewesen, sondern ein Soldat, der mit der Heizung des Hauptbahnhofes beauftragt war. Er war früher unter der deutschen Herrschaft in Reg in den deutschen Verhältnissen beschäftigt. Er wurde im Zentrum des Bahnhofes tot aufgefunden. Der Angehörige eines Offiziers zufolge ist er erschossen worden.

GA. Essen, 19. März. (Eig. Drahtb.) Über die Vorgänge, die sich in der Nacht vom Samstag auf Sonntag in Essen abgespielt haben, ist von den deutschen Behörden u. a. noch festgestellt worden: Es haben um 1.45 Uhr Schulkinder in der Nähe des Hauptbahnhofes Schüsse fallen hören. Es ist möglich, daß durch diese Schüsse der französische Heizer im Hauptbahnhof erschossen worden ist. Der von Patrouillen erschoßene Buchdruckereibesitzer Schulte, in dem nach der Erschießung ein französischer Offizier den Mörder des Franzosen erkannt haben will, hatte den Abend in der Gesellschaft von Freunden in einer Wirtschaft an der Ecke Alreidplatz, Solingstraße, etwa 20 Minuten vom Hauptbahnhof entfernt, zugebracht, wo die Gesellschaft um 2 Uhr aufbrach. Der Ort, wo Schulte in der Nacht um 2 Uhr erschossen worden ist, liegt ebenfalls fortwährend vom Hauptbahnhof entfernt, daß es Schulte unmöglich war, in der kurzen Zeit zum Hauptbahnhof und von dort zur Herkulesstraße zu gehen, wo er erschossen wurde. Mehrere Zeugen sind auch bereit, zu bezeugen, daß Schulte sich nicht im Besitz eines Revolvers befand. Die französischen Behörden scheinen übrigens selbst nicht mehr zu glauben, daß Schulte der Täter ist.

Anlaßlich der Festnahme von Geiseln hat der General erklärt, die Geiseln müßten solange in Haft bleiben, bis die Mörder ermittelt würden. Die Handelskammer, die Gerichtsbeamten, die Beamten des Finanzamtes und die Stadtverwaltung haben bei dem General gegen die Festnahme von Geiseln Protest erhoben. Die Stadtverwaltung weist in ihrem Schreiben darauf hin, daß der Sachverhalt noch vollkommen unsicher ist, und insbesondere ließe keineswegs fest, daß die Erschießung von deutscher Seite erfolgt sei. Sie erklärt von vornherein, daß sie selbst an der Klärung des Vorganges ein außerordentliches Interesse habe und daß sie sogar dringend wünsche, bei Feststellung des Tatbestandes beteiligt zu werden.

Im Zusammenhang mit der Erschießung des französischen Heizers im Essener Hauptbahnhof sind außer den als Geiseln Verhafteten noch die Führer sämtlicher Kraftwagen festgenommen worden, die ihren Stand am Hauptbahnhof hatten. Weiter wurden die Beamten und Beamtinnen des Telegraphen- und Fernsprechamtes, die sich in den Räumen des seit Wochen stillgelegten Betriebes aufhielten, verhaftet. Das Gebäude wurde von den Franzosen besetzt.

WTB. Essen, 20. März. (Drahtb.) Nach der Erklärung des Divisionskommandeurs kann für den Anschlag auf den französischen Soldaten Schulte nicht in Frage kommen. Die beiden Räumungsbeamten und der Arzt, die den schwerverletzten Schulte, der am Nachmittag seinen Verletzungen erlag, in das Krankenhaus begleitet hatten, wurden, als sie sich zur Feuerwache zurückgeben wollten, auf dem Bahnhofplatz von mehreren Mannschaften angehalten, in den Umgang des von den Franzosen besetzten Hotels Danneberg hineingezerrt, wo die beiden Kriminalbeamten schwer mitgehandelt wurden, sobald einer von ihnen dienstunfähig ist.

Androhung einer Buße für Essen.

TU. Essen, 20. März. (Drahtb.) General Bonnier hat durch Mauerankündigungen die Festnahme der bereits gemeldeten Geiseln bekanntgegeben und in den M. schlagend ausdrückend erklärt, daß der Mörder den französischen Soldaten unbekannt ist. Die Geiseln werden in Freiheit gesetzt, sobald der Urheber der Tat übergeben würde. Falls der Schuldige nicht gemeldet würde, sollte sich der General vor, der Stadt Essen eine Geldstrafe aufzuerlegen, deren Höhe noch ermittelt werden sollte.

Vorfälle in der Handelskammer.

TU. Essen, 20. März. (Drahtb.) Auf die Nachricht, daß der Reichstagsabgeordnete Schmitt, der sich vorgerufen und gestern in der Regelung der belgischen Angelegenheiten in der Handelskammer Essen aufhielt, von den Franzosen als Geisel verhaftet worden sei, wurde die Geschäftsleitung der Handelskammer mitgeteilt. In der Sitzung vom 19. März. Es wurde festgestellt, daß Dr. Cuaud von den Franzosen in der Annahme festgenommen worden sei, daß er für die Geschäftsleitung der Handelskammer verantwortlich sei. Die französischen Behörden werden inoffiziell darauf aufmerksam gemacht, daß Cuaud seit einem Jahre in keinerlei Beziehung zur Geschäftsleitung der Handelskammer stand und daher seine sofortige Freilassung zu erfolgen hätte.

Wieder ein Deutscher angeschossen.

TU. Essen, 20. März. (Drahtb.) Heute vormittag wurde der Lehrer Karsten von einem französischen Posten durch Kopfschuß schwer verletzt. Der Verletzte ist ins Krankenhaus eingeliefert worden.

[illegible]

1 Dollar = 20832 Mark.

Brickbauhofsteu.	19%
Brothausseibier (Brichtag 15. 3.)	4750 b. 4
Brennweinsteuer (Rebmar)	2643 b. 4
Salzabgabe (21. — 27. 3.)	524 100 b. 4
Salbau-ansepreis	4250 fad
Salbau-ansepreis	1500 fad

Wenn wir trotz unserer schlechten Valuta — schlechte Valuta ist lange nicht gleichbedeutend mit einer hohen Exportprämie — unsere Konfurrenzfähigkeit zum größten Theil durch Überschreiten der Weltmarktpreise eingebüßt haben, so sind dafür in der Hauptsache folgende Tatsachen maßgebend:

Der Anteil der Kohle an den Gefechungskosten
er Anteil der Frucht; die Ausfuhrabgabe, die
schon ein Linding ist, da von Gewinnen be
um starken Substanzverlust der deutschen Wirt
schaft nicht die Rede sein kann; die Andumpun
nahmen der Entente (hohe Schutzzölle
Schaffung von Differenzialzöllen Erhöhung de

zuzahlungsbefreiung für Exportgenehmigung); die Gewerbesteuer der deutschen Industrie, namentlich die enormen Gewerbesteuern der Gemeinden im Auslande sind nicht annähernd in solcher Höhe erhoben worden. Die Schwierigkeit der Beschaffung der Rohstoffe; Kapitalnot und Schwierigkeit in der Kreditbeschaffung angefaßt der außerordentlich hohen Bankeinlage. Die Notwendigkeit der Kalkulation für Exportartikel eine Kalkulation einzuführen, die wenn sie zu niedrig ist, exportierende Länder wie Deutschland aus schwerwiegenden Gründen muß, zumal die Länder mit Edelsteinen, die solche Bräute nicht kennen. Die Verbrauchssteuern für die Ausfuhren zur Vermeidung von Abhandlungsverlusten; die Vereinerung des Auslandes durch die außerordentlichen Kosten für die Vereinerung neuer Aufträge. So daß die deutschen Firmen den Verlust einer ausländischen Vertretung kaum noch leisten können, usw.

Eine besondere Erwähnung verdient der Anteil des Lohnes an den Gesehäftskosten. Für das Gewerbe spielt der Lohn keine allzu große Rolle, zumal dann, wenn hochwertige Rohstoffe aus dem Auslandsbischoffe zur Verarbeitung kommen. In anderen Fällen (wohl der Mehrzahl) ist der Lohnanteil jedoch noch viel vor noch von außerordentlicher Wichtigkeit. Im Bergbau betragen der unmittelbare Lohnanteil (d. h. der nur zur Gewinnung der Rohle benötigte Lohn) etwa 30 Prozent. Die Baustoffindustrie rechnet mit einem Anteil von 40–65 Prozent, die Betonindustrie vor dem Kriege 25–30 Prozent und heute 25–40 Prozent. Im Baugewerbe betragen beim Hochbau der Lohnanteil der unmittelbaren Löhne 30–35 Prozent, im Tischlereigewerbe 45 Prozent, in der Eisindustrie 25–50 Prozent, in der Bauwirtschaft 49 Prozent und im Leinwandgewerbe (Strahnenbau) rund 25 Prozent. Vergessen darf man bei diesen Zahlen nicht, welche Rüsse unmittelbarer Lohnkosten in jeder einzelnen Stufe des Produktionsprozesses hineingehen. Für die Baustoffindustrie ergibt sich z. B. aus den Baustoffen 25–50 Prozent unmittelbarer Lohnanteil, doch bei der Herstellung der Baustoffe die Rohle mit einem mindestens dreifachen prozentigen Lohnanteil zu einem hohen Prozentsatz der Gesehäftskosten beisteigt. Und das alles bei solchen Rohlen werden mittelbare Lohnkosten (Verfassung von Grubenholz, Grubenketten, Hölzgerellen usw.) lossten, zu denen noch überdies die Lohnkosten kommen, die sich aus ihrerzeit wieder in hohem Maße aus mittelbaren und unmittelbaren Lohnanteilen zusammensetzen. Ganz allgemein läßt sich sagen, daß bei Auflösung der einzelnen Produktionsstufen in ihre Bestandteile der Lohn fast stets eine sehr beachtliche Rolle spielt.

Interessante Zahlen über den Anteil der Zölne an den Gefäßungskosten sind vor kurzem in der Reichsanstalt für Statistik veröffentlicht worden. Nach genauen Ermittlungen hat sich dort ergeben, daß in den Jahren 1914 bis 1916 der Anteil der Zölne an den Gefäßungskosten durchschnittlich 27 Prozent betrug, in den Jahren 1919 bis 1921 dagegen durchschnittlich 33 Prozent, d. h. 6 Prozent mehr. Hier ist also der Anteil der Zölne an den Gefäßungskosten trotz der auch in Österreich damals ähnlich wie bei uns liegenden Gesamterlösmasse gestiegen. Es wäre sehr zu begehren, wenn auch deutsche Untersuchungen aus den verschiedenen Jagergruppen sich zu ähnlichen Feststellungen entschließen könnten, damit auf diese Weise der zwischen Unternehmer- und Arbeiterverbänden geführte Streit über die Höhe der Zohnanträge an den Gefäßungskosten einmal auf eine sachliche und einwandfreie Grundlage geführt werden kann. Besonderer Untersuchungsergebnis wert die Ermittlung der Verhältnisse in der Großhandels- und Großverpackung der einzelnen Warenforten.

GA. Berlin, 19. März. (Eig. Drahtb.) Der
Hauptausfluß des Industrie- und
Handelslebens beschäftigt sich kürzlich mit der
dringender werdenden Schaffung einer
unabhängigen Rechnungseinheit für
das deutsche Wirtschaftsleben, insbesondere in
Restmarkbörslanzierung und der Ein-
führung eines Goldagioverkehrs.

[illegible]

angig zu machen. Es wurde ferner bestritten, ob ein
alle Gewerbetreibende befechtend. In der aufzufinden
Die Aufhebung der besagten Indifferenz für die
einigen Gewerbetreibende wurde als ungewiss
abgelehnt. Als brauchbarer Weg zur Erreichung des Gold-
preises der Bank wurde empfohlen, die Papiermark auf
Grund der Inflationspolitik nach ihrem Verhältnis zu den
einzelnen höchsten festen Goldprägungen umzurechnen. Der
allgemeine Goldmarkgebrauch für das Steuerwesen
würde die Steuererhebung nach Rechnung tragen.
Unabhängig von der fakultativen Einführung von Gold-
markenbilanzen wäre es als ein berechtigtes Bedürfnis des
Bürgerstandes zu bezeichnen, daß Goldmarknoten bei
den Banken eingelöst werden. Andererseits, die etwa in
der Devisenordnung hiergegen feststehen, sollten durch deren
Kündigung beseitigt werden.

Die Banken gegen die Einführung von
Goldgiroskonten.

GA Wie verlautet, hat sich der Zentralverband
des Bank und Bankiergewerbes mit großer Mehr-
heit gegen die Einführung des Gold-
giroverkehrs ausgesprochen.

Verlegung einer Preisprüfungsstelle.
Die Preisprüfungsstelle für Gestein-
bohrer wird vorübergehend nach Hamm, Hotel
Behncke'scher Hof, Große Poststraße 9, verlegt.

GA Dollarschuldeneinführung als Dividende. Die Oberwaldische Holzwerke und Chemiefabriken, A.G., Berlin, beantragt für 1922 die Ausschüttung einer Dividende von 400 Prozent, die etwa dem 200. Teil der Friedensdividende entspricht (1921 20 Prozent) und stellt den Aktionären frei, an Stelle des auf 25 Dividendeneine entfallenden Barabtrags gegen Einreichung bis 23. April d. J. eine 5-Dollarschuldeneinführung des Deutschen Reiches zu fordern. Dem Fonds für soziale Zwecke sollen etwa 110 Millionen Mark überwiehen werden.

Hände weg von französischen und belgischen Automobilen!

Der Deutsche Automobil-Händler Verboord G. S., Ver-
lin, hat in seiner letzten abgehaltenen Generalversamm-
lung einstimmig beschlossen, daß kein deutscher Händler
es wagen dürfe, irgendwelche französischen und belgischen
Automobile in Deutschland zu vertrieben. Er richtet auch an

Die Automobile, aussernde demselben Publikum die bringende
Nahrung, jetzt unter allen Umständen die Hände
an französischen und belgischen Waaren
organisaffen. Namentlich die Fabrikate Waits
und Citroen, die als elastische Ereignisse auf Grund
des Verlaufs Betrages in geradem Umfange Gehe-
rigkeit gewinnen, sollen den denselben Substanz auf
recht werden. Die Waits, die unter Waits-Garant in Pa-
ris, und in dem in Stoff schliesslich eine Zinsausbezahlung
wurde, worden, um aus den Vorteilen des Verlaufs
Betrages Nutzen zu ziehen. Waits steht in Zweifel,
ob als elastischer Renegat aus der Preisgebot her noch
in wenig schmerzlichen Andenken.

Die englische Kohlenausfuhr nach Deutschland.

Auf Anfrage eines Abgeordneten ertheilte der Unterstaatssekretär der Reichsverwaltung Eduard Bors im H. R. die folgende Auskunft über die englische Kohlenausfuhr nach Deutschland: Es gelangten zur Verfrachtung nach deutschen Häfen im Januar 1922 247 315 Tonnen, im Februar 359 905 Tonnen, im März 487 718 Tonnen, im April 256 618 Tonnen, im Mai 601 473 Tonnen, im Juni 898 644 Tonnen, im Juli 1 133 402 Tonnen, im August 1 165 282 Tonnen, im September 1 060 401 Tonnen, im Oktober 918 598 Tonnen, im November 735 158 Tonnen, im Dezember 309 769 Tonnen, im Januar 1923 321 864 Tonnen, im Februar 1923 1 000 097 Tonnen.

Kohlenpreise in England.
In Newcastle wurden Mitte der letzten Woche folgende Preise genannt: Große Dampfsohlen beste Qualität 31 bis 33,6 Schilling, geringere Qualitäten zwischen 27 und 32,6, Dampf-Rordersohle je nach Beschaffenheit 25 bis 28, Dampf-kleinsohlen 18 bis 22, Puffersohlen 30 bis 32,6, Puffer-Rordersohlen 27,6 bis 28,6, Gießsohlen 30,6 bis 33, Gießerlofs, der besonders vom Ausland stark begehrt ist, 65 bis 70 (der letztgenannte Preis nominal), Gießlofs 35 bis 37,6 per Tonne.

Änderung der Zucksteuer? In Regierungskreisen besteht die Absicht, die Form der Zucksteuer in der Weise zu ändern, daß die Abgabe künftig vom jeweiligen Wert des Zuckers erhoben wird. Die Vertreter der Zuckindustrie haben sich bei den bisherigen Verhandlungen für Beibehaltung der Gewichtsteuer ausgesprochen.

„Gabelschürben in der Zellulosebranche.“
Die Sammlung von Gutachten von Rechtsanwalt Dr. Ernst Biedelmeier, Berlin, Verlag des „Konfektions- u. Schreinervereins“, C., G. m. b. H., Berlin (S. 19), Kronenstraße 33/36. Die Sammlung bezieht sich nicht auf die Zellulosebranche im engeren Sinne, sondern umfaßt alle Gebiete, mit denen der Zellulosemann in Berührung kommt, also nicht etwa nur Baumwolle, Stoffe und deren Gewebe, sondern auch Gabelschürbeträgerstoffe. Als Beweiser in Zellulosefällen des täglichen kaufmännischen Verkehrs dürfte sich das Buch als sehr geeignet erweisen. Aus den vielen Hunderten von Gutachten, die hier mit großem Fleiß zusammengetragen sind, vermag der Kaufmann, anhand eines gut ausgearbeiteten Registers sich binnen kurzen zu informieren, was nach Gabelschürben üblich ist, und wie er sich im Falle von Differenzen und Streitigkeiten mit Abnehmern und Lieferanten zu verhalten hat.

Starke Steigerung der Runkelrüben-Produktion. Die Produktion Deutschlands an Runkelrüben belief sich laut „Agrar-Welt“ 1922 auf 6 Millionen Kilo. Im Monatsdurchschnitt betrug sie Anfang des Jahres circa 300 000 Kilo und erreichte gegen Ende des Quartals 600 000 Kilo. Die Runkelrüben lieferten 450 000 Kilo, die Stindefrüchte 150 000 Kilo auslandsfähige Runkelrüben, die lediglich zur Veredelung eingeführt und weiterverarbeitet wurden. Der Monatsdurchschnitt belief sich im Anfang des Jahres auf 100 000 Kilo, nachdem bereits im April ganz erheblich nach, um am Ende des Jahres auf 10 000 Kilo zurückgefallen. Die Einfuhr aus dem Ausland stellte sich 1922 auf 900 000 Kilo ungefähr 300 000 Kilo, die über das Ausfuhramt Cms eingeführt wurden.

[illegible]

Ein fernsinniger Geschäftsbericht.
Heutzutage bieten die Geschäftsbetriebe aus den
schärfsten Zweigen der Industrie, die sonst meistens
den Fachmann anzufragen pflegten, nicht selten in-
effiziente Einblicke in den Wirtschaftskreislauf überhaupt.
haben zum Beispiel soeben die Vereinigten
Kuderen, Kunst- und Verlagsant-
W. B. in Dittingen (Donau) in ihrer ordentlichen
Generalversammlung einen Bericht über das Geschäfts-
jahr 1922 aufgestellt, in dem gleich zu Beginn die bewer-
tete Mitteilung gemacht wird, daß der Gesellschaft
im Abgange nur mit einem Vermögenstand von 5 Mill.
aufschlug, nur mit einem Nettogewinn von 14.881
5.0000 Mark entstanden ist, den das Verlagsgesamt
den Tagesanlagen und dem Buchgewerbe herbei-
brachte.

[illegible]

Unter dem Namen des Hrn. für uns, und Ein-
ber. Oberfeld. In der a. o. G. B., in der die
Stände mit 7 M. M. Kart Kapital betragen waren,
die Kapitalrückzahlung um 20 M. M. Kart auf
insam 30 M. M. Kart befohlen. Die neuen Aktien
werden vom Kaufhaus Kart Aders, Komm. G. B., Ober-
ber., mit der Aufnahme übernommen, das sie den alten
Ständen im Verhältnis von 2:1 zum Kurse von 150
Konten anbieten sind. Den Rest hat das Kaufhaus
Verfügen, das Vorstehen zu halten. — An Stelle
zurückgetretenen Aufstehers wurden gewählt bzw.
übergeben die Herren Otto Eigenauer, Thönsche,
Ludwig Emil Bergmann, Barmen, und Spindus
ber. Oberfeld.

GA. Hannoversche Gummiwerke (Gesellschaft) A.-G. in Hannover. In der a. v. G.-S. wurde Kapitalerhöhung um 6 1/2 Millionen Mark zur Auslastung mit 20-Mark Stimmrecht für gewisse Aktien genehmigt, da mehr als 1/2 des Aktienkapitals, besonders der Aktien der Continental Gummiwerke und anderer Comp. Hannover, dagegen stimmte.

GA. Interessengemeinschaft Preiser-Israel. Wie wir hören, haben die R. Preiser A.-G. und die Gebrüder Israel A.-G. in Berlin eine Interessengemeinschaft abgeschlossen. Die von der Preiser A.-G. auszugebenden neuen 30 Millionen Mark Aktien sollen im Interesse der Gesellschaft verwendet werden. Ein Bezugsrecht für die Aktionäre kommt also nicht in Frage.

Unter obiger Firma wurde eine neue Aktiengesellschaft gegründet die mit der Dr. Just-Glühlamp. n. n. A. G. in Budapest in enger Verbindung stehen wird. — Hierzu schreibt uns die Dörm. A. M. v. d. D. Berlin (b. l.) die Vereinigung der Glühlampenfabrikanten, der A. G., der Auer-Gesellschaft und der Dr. Just-Glühlamp. n. n. A. G. in Budapest bereits von Seiten der Inhaber der bekannten Glühlampenpatente wegen Verletzung dieser Patente in Wien vor Gericht eingeleitet. Auf der Verhelf, die durch Nichtleistung zu Fall zu bringen. Das gleiche Patentrecht, das jedoch die Klagen abgewiesen, wenn die deutsche Gesellschaft wird in Deutsch, wenn die deutsche Gesellschaft in Deutsch, wenn die deutsche Gesellschaft in Deutsch.

hren, sobald sie eine Kampfe nach dem Juliussin Ver-
n auf den Markt bringe. Hinsichtlich der deutschen
siente liegen bereits den Entscheidungen des ungar-
en Votumts analoge Entscheidungen, und zwar aus-
ens des Reichsraths vor. Ihre Rechtschuldigkeit
wiederholt gerührt worden und steht endgültig fest.
Einen Mehrschicksal konnte die Be-
haltung der Reichellen Volksrechte der Verzeile-
ung nicht sein. Ob diese Aktionären ungenügend
Verzinsung besitzte hat bei nur 9 Millionen Mark Aktien-
kapital auf 204 Millionen Mark (gegenüber
2 Millionen Mark im Vorjahre).
GA Tisse Vergab - R. G. in Grube Sise
Niederlaugle: Reingewinn von 184 509 623
(24 265 582 Mark), Dividende: 100 (30)
prozent bzw. 50 Prozent auf die Stammaktien und 20
Prozent auf die Vorzugsaktien.

GA Deutsche Bank N. O., Berlin, Ver-
n. 20. März, (Eig. Drucks.) Die Deutsche über-
berichtigte Generalversammlung beschloß einstimmig, das
Rundkapital um 700 Millionen aus
5 Milliarden Mark zu erhöhen. Von den
neuen Aktien werden 300 Millionen Mark mit
Vorzugsberechtigung ab 1. Januar 1923 an die Vorkri-
gsmärkerlei Vereinsbank als Führer des Konten-
tums zum Rennwert mit der Verzinsung übergeben,
200 Millionen Mark zum Rennwert an die Bank für Sozial-
wesen, 100 Millionen Mark an die Deutsche Reichsbank
und 100 Millionen Mark an die Deutsche Reichsbank
als Vorzugsausgabe sowie die restlichen Vorzugsanleihen
abzuziehen ab dem Betrag der von den Aktionären zu
bezahrenden Vorzugsrückstellungen. Ferner sollen
200 Millionen Mark nach der Beilegung des Vor-
zugsdarlehens verwendet werden. Die übrigen 400 Mil-
ionen Mark zunächst mit 25 Proz. einzuzahlenden
neuen Aktien werden an die Deutsche Reichsbank
abzuzahlen in Berlin zum Rennwert übergeben.
Diese Aktien haben keinen Anspruch auf Dividende,
sowie sie nicht vom eingesetzten Kapital

Die Delegierten hatten, damit sich keine
Aussagen erheben, welche beratende
Bestimmungen aufwiesen, insbesondere dem Vorstand
keine Gewaltigkeit gegenüber dem Aufsichtsrat
währen. Nea in dem Aufsichtsrat wurden gewählt die
ersten Generalratul Hugo von Krieger aus dem Auf-
sichtsrat der Deutschen Vereinsbank in Frankfurt a. M.,
erner Otto Sand, selbsttätiger Vorsitzender des Vor-
standes der Frankfurter Bank, die in ein freundschaft-
liches Verhältnis zu der Deutschen Bank getreten sei,
sowie Direktor Paul Stieglitz von der Combrüder
Bank in Coblenz.

Geschäftstille am Devisenmarkt.
Kursenfreiersehr sehr ruhig.

GA Berlin, 20. März. (Sig. Draht.) Am
erlebenmarkt herrschte heute wieder außerge-
wöhnliche Geschäftstillle. Vormittags waren
die Devisen fast unangeboten. Man hörte den Dollar
mit 20.900 Brief und ebenso das Pfund Sterling mit
1000 Brief. Am der Börse war der Dollar zum 100
Pf., nämlich 20.887,78 und später etwa 20.885, alles
selb. das Pfund Sterling nämlich 97.755. In sehr gro-
ßen Beträgen wurden wieder Goldnoten gehandelt.
Am Kurs von 55% ein Bösen von 20 Millionen
1927.

Sehr ruhig war auch heute wieder der
Papierverkehr. Man hörte Rufe, die ein
ig über den gestrigen Schlusssur
en, ist ohne Gewähr: Stahl 183 500, Diamon
es 125 000, Norddeutscher Lloyd 20 500, Sapan
0, Schutzgebietsanleihe 11 000, Schutzbmanbei 52 000
nsheder 20 000.

rgänzungen zum Nachschlagebuch:
 Nr. 1. Deutsche Schutzgebiete 11 250, Konsolidations-
 der Deutsch-Rutenburg 52 500, Deutscher Elbendaneel
 Elbend. Rotes 11 000, Elbendaneel Vertheil 27 060,
 Riche und Ralte 12 050, Rippische Rette 5000,
 Ralte 2000, Ralte Rette, 10 600, Ralte, Rette,
 28 000, Ralte, Rette, Ralte 40 000, Ralte Rette
 Sondermann und Rette 800, Rette Rette Rette
 15 000, Rette Rette Rette Rette Rette 38 250,
 Rette Rette 14 000, Rette Rette 17 975.

Baugeschäftsinventuren. Gehren wurden
und Baugendreie notiert: Textilwerke Mann
Leinhard 3100, Bibische Werke 3600,
Hof Müller 2200, Eisenwerke Rattum - G.
Förth 250, Deutsche Anstalten 9600, Rudau & Tief-
schütz 250, Gefähriger Hütten 4250, S. & Ebert 3000,
Amerische Eisengießerei 4000, Hilbert Maschinen 3000,
gen.-Solinger 860, Schenkerwerk 1800, Wäberei-
merianbau 1219, Hamburgur Pupotenfabrik 610,
neben 3600, Schneider Bank 500, Bernshausen
Bureau 13 000, Beton- und Monierbau 2000, Deutsche
Baustelle 13 000, Adler Glas 15 500, Bernais Stein
4000, doppel. Vorratsschitten - B. Wunderlich & Co.
Dresdner Bau 1500.

GA. Effener Börse vom 19. März. Die Börse
lustlos. Die Kurse gaben bei ganz geringen
Fällen weiter nach.

Nr	drahtlose Ausgaben	19. März		20. März	
		Seit 1917	Seit 1914	Seit 1917	Seit 1914
1	und 1/2 Stüb- chen stilles	8924,28	8365,62	8224,38	8265,62
2	1 Stüb- chen 1 St.	7693,21	7731,79	7693,21	7731,79
3	1 Stüb- chen 1 St.	1157,23	1157,23	1157,23	1157,23
4	1 Stüb- chen 1 St.	3770,55	3789,45	3790,50	3808,50
5	1 Stüb- chen 1 St.	4017,43	4037,57	3998,98	4015,02
6	1 Stüb- chen 1 St.	5948,59	5976,41	5974,10	5971,40
7	1 Stüb- chen 1 St.	7705,77	7743,63	7650,08	7672,92
8	1 Stüb- chen 1 St.	1107,10	1107,10	1107,10	1107,10
9	1 Stüb- chen 1 St.	9775,00	9824,00	9735,00	9824,00
10	1 Stüb- chen 1 St.	20840,26	20944,74	20632,78	20687,22
11	1 Stüb- chen 1 St.	1326,67	1333,33	1330,00	1363,91
12	1 Stüb- chen 1 St.	3666,31	3685,69	3638,32	3678,68
13	1 Stüb- chen 1 St.	1025,00	1025,00	1025,00	1025,00
14	1 Stüb- chen 1 St.	9765,00	10025,00	9754,00	10025,00
15	1 Stüb- chen 1 St.	2294,25	2305,75	2306,71	2316,29
16	1 Stüb- chen 1 St.	28,79	28,79	28,86	29,02
17	1 Stüb- chen 1 St.	6184,45	6215,55	6184,45	6215,55
18	1 Stüb- chen 1 St.	126,68	127,32	126,68	127,32
19	1 Stüb- chen 1 St.	126,68	127,32	126,68	127,32
20	1 Stüb- chen 1 St.	2104,27	2115,73	2104,25	2125,75

... Auf dem rheinisch-westfälischen De-
nemarkt hielt die Geschäftstätigkeit heute in
erhöhter Weise an. Die Rurie erfuhren keine
Veränderungen. Man hörte Holland mit 8900, Sa-
renburg mit 21 000 und England mit 98 000.

Einherbauer Schinkelfurte vom 20. März.
 auf Berlin 00258, Wien 00074, Prag 15,35,
 und 212,0, Neuporf 539, London 2593, Paris 35%,
 den 2017%, Brüssel 3020, Weyenbaan 103%, Stoa-
 den 143%, Christiania 98, Madrid 83,40, Buenos 190,
 Sapeit 014, Karam 5,45.

Neuharter Größungsfürs der Maß:
 Maß: 0.0048—0.0049.

Berliner Produktenbörse vom 29. März.

Erzeugnisse	50 Rilo Stück	Zerlegen	Erzeugnisse	50 Rilo Stück
gen. schatt. pöbel. idem.	41000/40000	mitlos	Orbi. Heine Gauert 8	40000/45000
id. med. 1.	—	—	Belandien	60000/75000
gen. med. 2.	33000/37000	maiter	Mierboon	30000/30000
id. med. 3.	—	—	erden	55-00/0000
id. med. 4.	—	—	Leupien	—
id. med. 5.	—	—	clauz	45000/55000
id. med. 6.	—	—	dupinen	—
id. med. 7.	—	—	gebo	60000/65000
id. med. 8.	30000/31000	tubig	70000/80000	—
id. med. 9.	28000/29000	gefofot	80000/85000	—
id. med. 10.	—	—	geunfuen	25000/30000
id. med. 11.	27000	—	Trofen-	—
id. med. 12.	39000/36-00	maiter	kontep-	13000/14000
id. med. 13.	39000/40000	—	guder-	—
id. med. 14.	—	—	kontep-	18000/19000
id. med. 15.	—	—	Zori-	—
id. med. 16.	108/120000	itt	metafie	9000
id. med. 17.	100/10000	—	Ratfof-	—
id. med. 18.	19000/20000	iteitig	Roeten	17000/18000
id. med. 19.	21000	—	—	—
id. med. 20.	80000	—	—	—
id. med. 21.	80000	—	—	—
id. med. 22.	55000/70000	—	—	—

GA Hamburger Warenmärkte. Hamburg.
 März. Auf den Hamburger Warenmärkten war
 der Durchweg sehr ruhiges Geschäft. Kaffeepreise
 blieben mit Stillständen fast nicht statt. Auslands-
 Güter von Kaffee feierten. Getreide und Reis
 unverändert. Es notierten: Weizen 39.00—41.00,
 Roggen 37.00—39.00, Hafer 29.00—31.00, Gerste
 30.00—33.00, Reis 35.00—40.00, Sittoriarisfen
 80.00—80.00 Markt für je 50 Kilogramm.

Brette in Stahl mit 1 kg Stahlschrauber Stahlschrauber (99-993%)	8134 7301-7450
--	-------------------

ginal-Entensandviedet	2800,- 2850
ginal-Entensandviedet im freien Vertrieb	2800,- 3550
ginal-Entensandviedet im freien Vertrieb	37188
ginal-Entensandviedet im freien Vertrieb	2700,- 2850
ginal-Entensandviedet im freien Vertrieb	3808
ginal-Entensandviedet im freien Vertrieb	3853
ginal-Entensandviedet im freien Vertrieb	22400,- 22700
ginal-Entensandviedet im freien Vertrieb	22000,- 22200
ginal-Entensandviedet im freien Vertrieb	11000,- 11500
ginal-Entensandviedet im freien Vertrieb	2850,- 2750
ginal-Entensandviedet im freien Vertrieb	390000,- 393000

[illegible]

GA Londoner Metallbörse. London, 19 März.
 (Drach.) Billige Notierung mittags: Kupfer gegen
 die 77.00, für drei Monate 77.50, Zinn gegen Kasse 230.50,
 drei Monate 230.50. Die Preise beziehen sich in rund
 1000 Pfund für die englische Tonne gleich 1016 Kilogramm.

GA. Abwartende Haltung auf der Waren-
seite in Belgien. Die belgische Waren-Werbung
ist bedrückt. Die Stimmung war ruhig. Interesse
für seine Nummern. Geschäfts kamen jedoch we-
nigstens, da sich die Kaufkraft abwartend be-
trachtet wurden für amerikanische Copagegar-
ten. Die 94-100 Dollar pro Mio. ist nach
Belgien für Kolonialwaren. Basis 80 gefassten ca.
Tonne pro Mio. Die nächste Warendruck findet am

Vermischtes

Wesche! Wesche! Wesche!
Wird lobt. Wesche-
berdient geboten d.
Empfänger. Wesche!
Wesche! Wesche!
W. Wesche! Wesche!

Leistungsfähige

Wesche - Wesche!

Sucht nach Aufträgen
in Wesche und Wesche
von Wesche! Wesche!
Wesche! Wesche!
W. Wesche! Wesche!

Wesche

Wesche! Wesche!
Wesche! Wesche!
W. Wesche! Wesche!

Wesche

Wesche! Wesche!
Wesche! Wesche!
W. Wesche! Wesche!

Wesche

Wesche! Wesche!
Wesche! Wesche!
W. Wesche! Wesche!

Wesche

Wesche! Wesche!
Wesche! Wesche!
W. Wesche! Wesche!

Wesche

Wesche! Wesche!
Wesche! Wesche!
W. Wesche! Wesche!

Wesche

Wesche! Wesche!
Wesche! Wesche!
W. Wesche! Wesche!

Wesche

Wesche! Wesche!
Wesche! Wesche!
W. Wesche! Wesche!

Wesche

Wesche! Wesche!
Wesche! Wesche!
W. Wesche! Wesche!

Wesche

Wesche! Wesche!
Wesche! Wesche!
W. Wesche! Wesche!

Wesche

Wesche! Wesche!
Wesche! Wesche!
W. Wesche! Wesche!

Wesche

Wesche! Wesche!
Wesche! Wesche!
W. Wesche! Wesche!

Wesche

Wesche! Wesche!
Wesche! Wesche!
W. Wesche! Wesche!

Wesche

Wesche! Wesche!
Wesche! Wesche!
W. Wesche! Wesche!

Wesche

Wesche! Wesche!
Wesche! Wesche!
W. Wesche! Wesche!

Wesche

Wesche! Wesche!
Wesche! Wesche!
W. Wesche! Wesche!

Wesche

Wesche! Wesche!
Wesche! Wesche!
W. Wesche! Wesche!

Wesche

Wesche! Wesche!
Wesche! Wesche!
W. Wesche! Wesche!

Wesche

Wesche! Wesche!
Wesche! Wesche!
W. Wesche! Wesche!

Wesche

Wesche! Wesche!
Wesche! Wesche!
W. Wesche! Wesche!



Seit fünfzig Jahren das führende Haus in der Herren-Bekleidung!

Nicht durch leere Worte, sondern nur durch
Tatsachen lässt sich das Gute beweisen!

Daß unsere Kleidungsstücke wegen ihrer
guten Qualität, Eleganz und Billigkeit
überall bevorzugt werden, beweist unser
großer Kundenkreis in Stadt und Land.

Bei uns finden Sie in unübertrefflich großer Auswahl elegante

Frühjahrs-Anzüge

zu Mk. 125000 150000 175000 195000 225000 250000 und höher.

Frühj. Ulster- und Schlüpfer

zu Mk. 110000 125000 150000 175000 195000 225000 und höher.

Covercoat - Paletots

zu Mk. 175000 195000 225000 250000 275000 und höher.

Elegante Beinkleider

zu Mk. 24000 29000 35000 42000 45000 50000

Bevor Sie einkaufen, besichtigen Sie bitte unsere Läger!

Ruhe, Energie, Geistesgegenwart

geben Ueberlegenheit in allen gesellschaftlichen und geschäftlichen
Lagen, auf Reisen, beim Sport, kurz auf jedem Gebiete.

Wer die stärksten Nerven hat, der meistert überall die Situa-
tion, ist seiner Umgebung und seinen Gegnern durch Selbstbeherrsch-
tes, absolutes Handeln überlegen, steht immer noch Auswege, wo
andere das Spiel längst verloren geben, und schlägt sich mit Umsicht
und Tatkraft durchs Leben, wenn andere verzagen.

Starke Nerven sind so wertvoll wie das Augenlicht, es wird aber
aus Unkenntnis mehr gegen die Nerven gestreift als gegen jedes an-
dere Organ, nicht etwa nur durch Ausschweifungen, sondern vor allen
Dingen auch durch Ueberarbeitung, und dadurch, daß man sich zu
viele Gedanken macht über Dinge, die nicht mehr zu ändern sind.

Personen mit erschlafften Nerven verfallen sehr leicht den so
überaus schädlichen Reizungen des Alkohols oder des Morphins,
vielleicht auch den moralischen Galt, alle aber sind dem stark-
nervigen gegenüber tot und überaus im Nachteil.

Das ist aber keineswegs ein unabänderliches Schicksal.

Man kann gegen die Nervosität sehr viel tun, man kann sie
mildern und sogar, wenn günstige Einflüsse zusammenwirken oder
wenn es sich nicht um sehr schwere Fälle handelt, ganz beseitigen.

Nicht immer allerdings gelingt es, die schädlichen Einflüsse ganz
auszuschalten. Man kann niemandem verbieten, Sorgen zu haben,
die wichtigsten können sich in ihrem Verufe so schonen, wie sie es
eigenlich sollten, aber jeder kann wenigstens das bewährte Nerven-
anregungsmittel Rola-Duly nehmen.

Rola-Duly wird von zahlreichen namhaften Ärzten nicht nur
verordnet, sondern auch selbst benutzt und ist in jeder Apotheke zu
haben.

Rola-Duly wirkt auf erschlaffte Nerven überaus anregend und
neu belebend.

Tausende benutzen es und möchten es nie wieder missen, weil es
ihnen Energie und Tatkraft gegeben hat, weil sie es ihm verdanken,
daß sie in jeder Beziehung wieder leistungsfähiger geworden sind.

Ich weiß, daß ich viel verspreche, und ich weiß auch, daß Sie es

so ohne weiteres nicht glauben werden, und verdient es Ihnen nicht
zu sagen, Sie sollen es auch gar nicht eher kaufen, als bis Sie es, ohne
Kosten für Sie, versucht haben.

Ich werde Ihnen eine kleine Schachtel Rola-Duly kostenlos und
postfrei senden, wenn Sie den hier abgedruckten Bezugsschein im ab-
gegebenen Kuvert an mich einlegen und auf der Rückseite des Kuverts
Ihre genaue Adresse angeben. Dies kostet Sie nur 20 Mark Post-
eine Postkarte dagegen kostet 40 Mark.

Senden Sie kein Geld mit, denn Sie erhalten die Probepackung
wirklich ganz umsonst, aber schreiben Sie sofort.

Gratis-Bezugsschein. An E. Schwarz, priv. Apotheker, Berlin
A 803, Friedrichstraße 19. Senden Sie mir gratis und franco ein ge-
nügenbes Quantum Rola-Duly zum Versuch nebst dem aufzulegenden
Büchlein.

Rola-Duly ist in allen Apotheken zu haben.

Neiralsgeschichten

Der Fetteh
gare ist glei
in Calorien ausgo
schied besteht nur
sichkeit des B
führen ist auf die
helfen, auf die
und auf die gerin
lauren, welche als
auch in allen
etten) vorhanden
körperfett (Hins
halbes die Fette o
gen und am leicht
Säuglingsmagen
auf 2-3 Prozent
baren Fette der
von dem normalen
haut und ausgem
9-10 Prozent Fett
tuen schwerer sch
Die vielfach behau
Margarine, die si
Paraffin bmerkt
le wird hervorger
schaffenheit name
margarine, weil d
siefel besonders le
schwerer schmel
sch Rinderfett, dur
er auf der Oberfl
schmilzt bei 25 Gr
er Fettigkeit ist j
erselbe.

Die vielbesproch
noch ein sehr bun
er Nahrungsmitte
und, sie kommen n
ern auch im Nier
in Pflanzenfetten.
es Butterfettes si
führung von Säug
eltige Ernährung
kommen über einw
er Margarine lei
vielfältigkeit ihrer
kommen können.
arine einen billi
sch vollkommenen
ure Butter darb

Fünf Milli

Auf der Zigaret
vorlatten, in De
hohe Genussmittel
am 1. Juni 1922
wogu noch Zoll

Die kleine U

Roman v
48)

Lutz sagte auf
zur Dampfmaschine
daß du mich abgeh
st auf dem Wasser
ich vom schönen B
vom See und von
Lann.

"Du bist auffall
über schwärme. I
wenn du erlaubt
man und Baucis.
und wohl auch be
in Konstanz gleich
nehmen."

"Ich bin auch d
Ihr Ton war
aus fühlte heraus
geschwisterliches B
Bergnügungstre
haben hatten, beo
die wollten in Gr
er waren. Beide
auf. Ein schönes
in flüchtig. Bei i
in Auge und Wier
war fast einen Kl
gänglich zu ihm. E
ten ältere an den
an dem Anblick zu
wohl nicht mehr n
Wärchen an Bord:
leicht dreihundert
Temperament, und
ihre schönen Zähne

Je weiter der
phärer und lustig
Friedrichshafen
das Boot nach D

Storcs

A 13000, 13000, 13000
Schwitzer von 10
A 11000
Eltamine . . . A 1000
Rolo's, Elberfeld
Merkmal: 1. A 1000
neben der Elberfeld

Ährdeum

Ährdeum
Futterstoffe
Hauptbestandteil
aus. Gochberg.
Neue Futterstoffe
A 111

Mehr Eier

Flasche, 100
sich. Futter
durch tägliche
Futterleistung
von Kraftbräun
Phoskal
in allen Apoth.
n. Preis: 100